

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Bürgermeister, liebe internationale Gäste der LEADER-Kooperation „CoLabora“, liebe Partner von der TU Dresden und der LAG Leipziger Muldenland,

der international renommierte Städtebauer Rem Koolhaas hat am 20. Juni in der Dresdener Frauenkirche einen bemerkenswerten Vortrag zur Entwicklung von Stadt und Land gehalten.

https://www.youtube.com/watch?v=2HTZ_CqNU7U

Er beschreibt darin zwei wesentliche Trends:

1. Die Doppelung der Anwesenheit des Menschen in physischen Räumen und in digitalen Räumen

Das ist allen mit Blick auf Ihr Smartphone sofort klar.

2. Die Umkehrung der grundlegenden Perspektiven menschlichen Zusammenlebens zwischen Stadt und Land

Damit meint er den schleichenden Ersatz der Werte „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ durch die Werte „Komfort, Sicherheit und Nachhaltigkeit“ in unseren Großstädten. Dieser Wertersatz prägt deren aktuelle Entwicklung im Zeitalter digitaler Überwachung und Transparenz.

Der Ländliche Raum hingegen verbleibt ein Möglichkeitsraum für soziale Geborgenheit (Brüderlichkeit) und eröffnet - was die digitale Großstadt nicht mehr vermag - Raum für individuelle Freiheit und auch selbstbestimmtes Leben.

Arbeit ist dabei ein sehr wichtiger Teil eines selbstbestimmten Lebens. Hier ein Zitat des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel:

„Dies ist das unendliche Recht des Subjekts, dass es sich selbst in seiner Tätigkeit und Arbeit befriedigt findet.“

Die Befriedigung in Tätigkeit und Arbeit ist also ein unumstößliches Recht der Menschen. Was aber die Arbeit zu einer (individuell) befriedigenden Arbeit

macht, ist allerdings einem ständigen gesellschaftlichen Diskurs unterworfen. Dieser Diskurs speist sich aus den sich ändernden Bedürfnissen der Menschen und den sich ändernden technischen, räumlichen und zeitlichen Möglichkeiten der Art und Gestaltung der Arbeit selbst und der Arbeitsumwelt, in dem diese verrichtet wird.

Was sind denn aktuelle Bedürfnisse, die an eine befriedigende Arbeit gestellt werden?

Während in der Vergangenheit der Lebensunterhalt und bestenfalls die Selbstwirksamkeit/Selbstverwirklichung im Vordergrund standen, richten sich die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse zusätzlich auf die Balance zwischen der Arbeit und der Lebensqualität außerhalb der Arbeit sowie am Arbeitsplatz selbst. Gesundheit ist ein wichtiger Aspekt, der dabei immer mitschwingt.

Damit gerät eine den vielfältigen Bedürfnissen gerecht werdende Art des Arbeitsortes und die Gestaltung des Arbeitsumfeldes verstärkt in den Fokus. Aber auch das Bedürfnis nach Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Arbeitsorten sowie die Reduktion der unproduktiven Zeiten (für z.B. Transport von A nach B) zur Zeitgewinnung für das Leben außerhalb der Arbeit sind wichtige Kriterien für eine befriedigende Arbeit geworden.

Nun ist es, glaube ich, das erklärte Ziel aller hier im Raum Versammelten, Menschen für den ländlichen Raum zu gewinnen oder zu halten. Die Argumente pro ländlicher Raum von Rem Koolhaas sind das eine. Attraktive Angebote und Bedingungen für eine befriedigende Arbeit im ländlichen Raum sind das andere. Sie gehören zu den wichtigsten Schlüsselfaktoren, damit das Ziel erreicht wird.

Fragen, die wir immer wieder neu beantworten müssen sind: Wann ist ein Arbeitsort im ländlichen Raum attraktiv? Welche Eigenschaften und Qualitäten zeichnen ein attraktives Arbeitsumfeld im ländlichen Raum, im Dorf, im Gebäude und dessen Umfeld aus? Wie sieht es aus mit den technischen,

räumlichen und zeitlichen Möglichkeiten der Art und Gestaltung der Arbeit selbst und der Arbeitsumwelt?

Die Möglichkeiten der digitalen Welt entheben uns in vielen Arbeitsbereichen ganz oder teilweise von der Anwesenheitspflicht des Einzelnen oder des Teams an einen festen Ort. Dabei gibt es fließende Übergänge vom temporären Home-Office bis hin zu gänzlicher räumlicher Entkoppelung. Nur langsam wird das, was technisch möglich ist, auch in der Realität als Angebot umgesetzt und wahrgenommen. Der Mangel an Fachkräften beschleunigt zum Glück auf Seiten der Arbeitgeber die räumliche und zeitliche Flexibilisierung der Arbeit.

Die Digitalisierung mit all ihren Facetten ermöglicht Vernetzung, Vermarktung, Wertschöpfung und das Arbeiten auch für kleine Märkte ohne räumliches Zusammentreffen der Akteure der Wertschöpfungskette. Kleine Unternehmen auch außerhalb der Metropolen insbesondere mit kreativen und innovativen Profilen profitieren davon (vorausgesetzt die Breitbandanbindung ist da).

Das Arbeitsumfeld kann damit potentiell wieder (150 Jahre nach der Industrialisierung der Landwirtschaft und nach jahrelanger Pendelei in die Städte) vermehrt in die Dörfer verlagert werden. Dafür müssen aber viele alte und neue Bedürfnisse arbeitender Menschen im Dorf wieder befriedigt werden können. Dazu braucht es:

- Attraktive (Frei-)Räume zum Arbeiten (gut erschlossene und gestaltete Gebäude und Freiflächen)
- Ein attraktives soziales Arbeits- und Lebensumfeld (Kollegen, (Geschäfts-)Partner, gute Nachbarschaft, aktive politische Mitwirkung)
- Ein attraktives Lebensumfeld (smarte Infrastruktur, ortsnahe Grundversorgung, gute Kinderbetreuung/Bildungsangebote, moderne kulturelle Angebote, attraktive Kulturlandschaft, Freizeitangebote)

Der ländliche Raum verfügt über viel Potential für ein attraktives Arbeits- und Lebensumfeld, aber es gibt auch in allen genannten Bereichen viel zu tun. Das

Thema „Coworking im ländlichen Raum“ ist dabei eine Facette im Diskurs um Neues Arbeiten im ländlichen Raum.

Die LEADER-Region des Leipziger Muldenlandes verfügt über eine Reihe solcher potentiellen Working-Spaces, das heißt leerstehende Gebäude, deren Möglichkeiten für Coworking eruiert werden konnte. 2018 haben sich die TU Dresden, Fakultät Architektur und das Regionalmanagement LEADER des Leipziger Muldenlands mit dieser Idee an das SMUL gewandt. Es ist gemeinsam mit diesen Partnern und dem LfULG gelungen, innovativen Gedanken für neue Arbeits- und Architekturformen in Kleinstädten und Dörfern auszuarbeiten und sinnvoll zu verknüpfen.

Im Ergebnis können wir heute diese wunderbare Ausstellung eröffnen, die bildhaft Untersuchungen, Innovation und bauliche Möglichkeiten für Coworking zeigt. Und das nicht nur allgemein, sondern an konkreten Beispielen.

Ich danke hier ganz besonders den Studierenden der TU Dresden für diese hervorragende Präsentation und ich danke den LEADER-Akteuren vom Leipziger Muldenland, die hier eine ganz enorme Unterstützung bei der Vernetzung und dem fachlichen Input aus Sicht der ländlichen Entwicklung gegeben haben. International werden hier Bedarfe und Möglichkeiten innerhalb der LEADER-Kooperation „CoLabora“ gemeinsam mit Partner-LAG aus mehreren europäischen Ländern untersucht, viele dieser Partner sind heute hier.

Das Referat 23 Ländliche Entwicklung unseres Landesamtes hat ebenfalls eine tolle Unterstützung gegeben und wird morgen auch die simul+ Werkstatt zu diesem Thema durchführen, um den Austausch zu vertiefen. Das Landesamt wird in den nächsten Monaten innerhalb des Projektes „Kreativ arbeiten in ländlichen Räumen“ weitere Aspekte untersuchen, so z. B. die Fragen:

- Wie kann Coworking in ländlichen Räumen funktionieren? Welche Betreiber- und Finanzierungsmodelle gibt es? Welche Bedingungen braucht es hinsichtlich Akteuren, Infrastruktur und Fördermöglichkeiten?

- Welchen Nutzen bringt Coworking in ländlichen Räumen? (Vitalisierung von Orten, Entlastung des Pendelverkehrs, regionale Identität, Work-Life-Balance, Innovation) und dann der Öffentlichkeit vorstellen.

Dazu sollen kommunale und regionale Vertreter sowie die Kreativwirtschaft interviewt werden und eine Onlinebefragung gestartet werden. Im Anschluss werden die Ergebnisse in einer Fokusgruppe diskutiert und Handlungsempfehlungen für die ländlichen Räume und die LEADER-Gruppen abgeleitet und veröffentlicht.

Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft ermöglicht mit seiner Zukunftsinitiative simul+ einen vielfältigen Austausch zu digitalen Anwendungen in den ländlichen Regionen und es unterstützt die Vernetzung kreativer Akteure, die Ideen für den ländlichen Raum einbringen. Das Projekt „Kreativ arbeiten in ländlichen Räumen“ ist Teil des simul+InnovationHUB. Dazu gehören auch ein 2000 Quadratkilometer großes 5G-Experimentierfeld zwischen Lommatzsch und Torgau, smarte Technologien für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz und die Entwicklung smarterer Dörfer.

Der simul+InnovationHub des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft ist von der Europäischen Union (EU) als »Digital Innovation Hub« anerkannt und auf dem Onlineportal »Smart Specialisation Platform« eingetragen worden. Mit den Digital Innovation Hubs will die EU die Digitalisierung von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft unterstützen. In den nächsten fünf Jahren sollen diese Kompetenzzentren gefördert und europaweit aufgebaut werden.

Doch bei allen Schlagworten geht es um Lösungen für das Zusammenarbeiten und Leben von morgen in unseren Dörfern und Kleinstädten. Umso mehr freue ich mich, dass wir heute hier nicht nur über Konzepte sprechen, sondern konkrete Untersuchungen sehen können. Das ist eine gute Grundlage, um die Ideen weiter zu entwickeln und diese dann erfolgreich und vielfältig in den ländlichen LEADER-Gebieten in Sachsen umzusetzen.

Ich freue mich, mit Ihnen gemeinsam die Ausstellung zu eröffnen.

Vielen Dank!